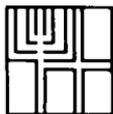


Martin Jung

Die württembergische Kirche
und die Juden
in der Zeit des Pietismus (1675-1780)



Institut Kirche und Judentum Berlin 1992

INHALT

VORWORT	9
A. EINFÜHRUNG:	
DAS THEMA, DIE QUELLEN UND DER FORSCHUNGSSTAND	11
I. Die Aufgabenstellung	11
II. Übersicht über die Quellen	16
1. Archivalien 16 – 2. Gedruckte Quellen 20	
III. Literaturbericht	22
1. Arbeiten zur Geschichte der Juden in Württemberg 22 – 2. Allgemeine landesgeschichtliche Literatur 28 – 3. Kirchen- und theologiegeschichtliche Arbeiten 29 – a) Die Beziehungen zwischen Christen und Juden 29 · b) Die württembergische Kirchen- und Theologieggeschichte 32 – 4. Zusammenfassung und Konsequenzen 36	
IV. Einleitende Hinweise	39
B. DAS VERHÄLTNIS ZU DEN JUDEN ALS STREITFRAGE IN DER ZEIT DES FRÜHEN PIETISMUS: EINE HINFÜHRUNG ZUM THEMA	42
I. Judenfreundschaft und Heterodoxieverdacht	42
II. Chiliasmus, Pietismus und die Judenbekehrung	47
III. Positionsbestimmung durch die Kirchenleitung	52
IV. Zusammenfassung	54

C. DIE THEOLOGIE UND DIE JUDEN IN DER ZEIT DES PIETISMUS: EINE ÜBERSICHT	56
I. Die Position von Johann Jakob Heinlin und Johann Konrad Zeller in den „Summarien“	58
II. Johann Adam Osiander	60
III. Johann Reinhard Hedinger	64
IV. Johann Wolfgang Jäger	66
V. Christian Friedrich Faber	69
VI. Georg Konrad Rieger	74
VII. Johann Albrecht Bengel	77
VIII. Die Schüler und Anhänger Bengels	86
IX. Friedrich Christoph Oetinger	91
X. Philipp Matthäus Hahn	97
XI. Zusammenfassung	99
D. DIE KIRCHE UND DIE JUDEN: ZUR PRAXIS DER CHRISTLICH-JÜDISCHEN BEZIEHUNGEN IN DER ZEIT DES PIETISMUS	105
I. Aufnahme oder Vertreibung	105
1. Judenorte in Württemberg 106 – a) Gochsheim 106 – b) Affaltrach 107 – c) Derdingen 108 – d) Horkheim 108 – e) Stuttgart 109 – f) Freudental 110 – g) Besig- heim 110 – h) Ludwigsburg 111 – i) Aldingen (bei Lud- wigsburg) 111 – k) Zaberfeld 111 – l) Talheim (bei Heil- bronn) 112 – m) Hochberg 112 – 2. Vorstöße der Kir- che zur Vertreibung der Juden 113 – a) Ein Überblick 113 – b) Die Synodusverhandlungen des Jahres 1715 117 – c) Das Anbringen des Synodus vom Jahr 1741 120 – 3. Zusammenfassung 124	
II. Beschwerden über Juden	127
1. Klagen über den jüdischen Handel 127 – 2. Vorwürfe wegen Sonntagsentheiligung 128 – 3. Beschwerden über	

die wachsende Zahl der Juden 131 – 4. Sonstige Beschwerden und Vorwürfe 133 – 5. Zusammenfassung 136

III. Die Haltung der Kirche zum jüdischen Kultus 141

1. Der jüdische Gottesdienst 141 – 2. Feste des jüdischen Kalenders 145 – 3. Der Beschneidungsritus 147 – a) Konflikte in Besigheim und in Ludwigsburg (1728) 148 – b) Eine Beschneidung in Stuttgart und das Gutachten des Konsistorialrats Frisch (1738) 152 – c) Weitere Auseinandersetzungen um Beschneidungen 155 – 4. Jüdische Hochzeiten 157 – 5. Eine jüdische Ehescheidung 159 – 6. Das Stuttgarter Judenbad 160 – 7. Zusammenfassung 162

IV. Die christlichen Sabbatmägde als Problem 166

1. Klagen aus Horkheim und aus Besigheim 166 – 2. Ein Konflikt in Freudental 167 – 3. Zusammenfassung 171

V. Die Auseinandersetzungen um Joseph Süß Oppenheimer 174

1. Der jüdische Hoffaktor und die Kirche 174 – 2. „Jud Süß“ in den Predigten Georg Konrad Riegers 176 – 3. Ein Gedicht aus Pietistenkreisen 179 – 4. Weitere Stimmen aus der Kirche 180 – 5. Zusammenfassung 182

VI. Das Verhältnis der Kirche zur aktiven Judenmission 184

1. Beziehungen zwischen Württemberg und dem Institutum Judaicum in Halle 184 – a) Johann Andreas Hochstetter und die Mission 184 – b) Interesse an der halleischen Judenmission 186 – c) Der württembergische Freundeskreis des Institutum Judaicum 187 – d) Die finanzielle Unterstützung der Judenmission 194 – 2. Samuel Lieberkühns Besuch in Württemberg 197 – 3. Die theologische Bewertung der Judenmission 198 – 4. Praktisch-theologische Empfehlungen zum Vorgehen bei der Mission 202 – 5. Konkrete Initiativen und Ansätze zur Judenmission 204 – a) Mission durch Traktatliteratur 204 – b) Einzelne Versuche zur Judenbekehrung 206 – c) Der Bekehrungsversuch an Joseph Süß Oppenheimer 209 – d) Der Judenmissionär Johann Georg Widmann 214 – 6. Zusammenfassung 217

VII. Der Umgang der Kirche mit jüdischen Taufbewerbern 220

1. Die Taufbewerber 221 – a) Statistische Ergebnisse 221 – b) Die Motive der Taufbewerber 222 – c) Das Verfahren der Kirche mit den Bewerbern 225 – 2. Die Unterweisung und Versorgung der Katechumenen 229 – 3. Ju-

dentaufen 233 – 4. Taufbetrüger 240 – 5. Zusammenfassung 244

VIII. Der Umgang der Kirche mit getauften Juden 248

1. Das weitere Schicksal der in Württemberg getauften Juden 249 – a) Täuflinge, die in Württemberg Aufnahme fanden 249 – b) Biographischer Exkurs: Christoph David Bernard 252 – c) Täuflinge, die nach der Taufe fortgeschickt wurden 258 – 2. Jüdische Proselyten auf der Suche nach einem Auskommen 262 – 3. Getaufte Juden als Bettler 266 – 4. Katholiken jüdischer Herkunft mit Konversionsabsichten 272 – 5. Zusammenfassung 276

E. DIE WÜRTTEMBERGISCHE KIRCHE UND DIE JUDEN
IN DER ZEIT DES PIETISMUS:
EINE ZUSAMMENFASSENDE BETRACHTUNG 280

F. ANHANG 289

I. Tabellen 289

1. Judenorte in Württemberg (Zahlen der jüdischen Einwohner) 289 – 2. Taufbewerber, Katechumenen und Judentaufen (eine Übersicht) 294 – 3. Taufbewerber und getaufte Juden (biographische Angaben und Quellenhinweise) 297

II. Verzeichnis der Quellen 307

1. Archivalien 307 – a) Landeskirchliches Archiv Stuttgart (LKA) 307 – b) Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStA) 309 – c) Württembergische Landesbibliothek Stuttgart (WLB) 312 – d) Evangelisches Stift Tübingen (EvStA) 313 – e) Universität Tübingen, Universitätsarchiv (UAT) 313 – 2. Gedruckte Quellen 314

III. Literaturverzeichnis 342

IV. Register 381

1. Personennamen 381 – 2. Ortsnamen 391

V. Abkürzungsverzeichnis 395